

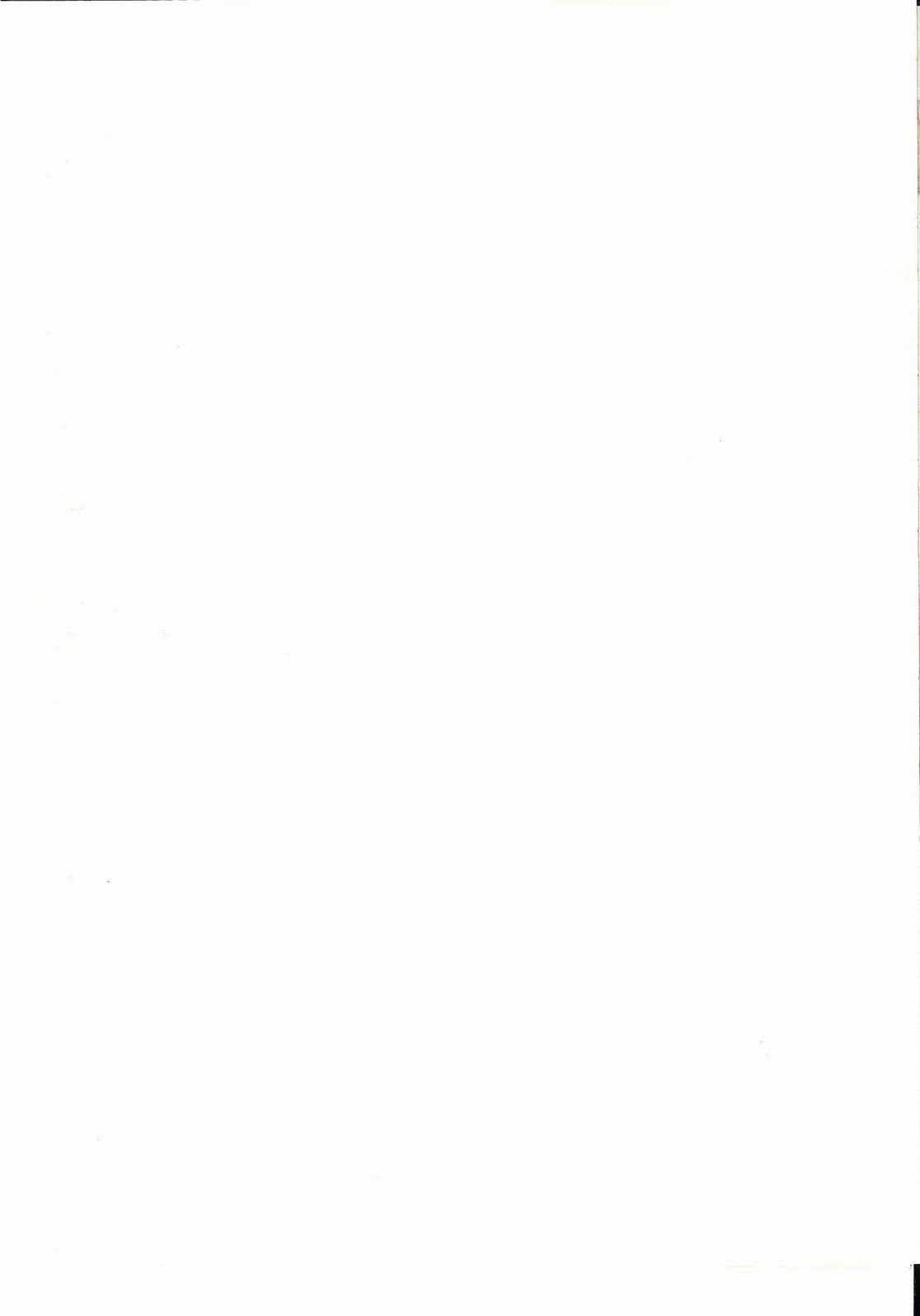
1869

100 JAHRE



FREIW.  
FEUERWEHR  
HERZOGENBURG

1969



## Ich gelobe,-

meinen Dienst als freiwilliger Feuerwehrmann  
- stets gewissenhaft zu erfüllen, - meinen  
Vorgesetzten gehorsam zu sein, - Disziplin  
und Manneszucht zu halten - und wenn notwendig  
- auch mein Leben einzusetzen, - um meinen  
Mitmenschen zu helfen.

Gott zur Ehr; - dem Nächsten zur Wehr !



Die Feuerwehr im Jubiläumsjahr 1969

# Zum Geleit



LANDES RAT  
MATTHIAS BIERBAUM  
ÖKONOMIERAT

Es ist kein Zufall, daß schon vor hundert Jahren gerade in jenen Orten Niederösterreichs freiwillige Feuerwehren gegründet wurden, die auch heute noch als Industriezentren bekannt sind. Die rasante Entwicklung in der Technik hatte während der sogenannten ersten Industrialisierungswelle auch in der Feuerbekämpfung neue Organisationsformen notwendig gemacht. Die Zeiten, wo beim Erklängen der Feuerglocke jeder Einwohner der Städte und Märkte, vom Kind bis zum Greis, zum Leder-eimer griff und zur Brandstätte eilte, waren um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vorbei. Eine wirksame Brandbekämpfung war nur mehr mit einer modernen, gleichfalls der technischen Entwicklung angepaßten Ausrüstung und einer entsprechenden Ausbildung der Feuerwehrmänner möglich.

Die Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg, die in diesen Tagen ihr hundertjähriges Bestehen feiert und daher zu den ältesten Wehren in Niederösterreich gehört, hat in diesem Säkulum in Tausenden Einsätzen in der Stadt selbst und in der weiteren Umgebung wertvolles Volksvermögen vor der Vernichtung bewahrt. Die Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg hat nicht nur vor hundert Jahren mit der Gründung einer schlagkräftigen Einheit bewiesen, daß sie mit der Zeit geht. Eine gediegene Ausbildung und – der technischen Entwicklung entsprechend – eine Umrüstung in Permanenz erhielt der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg durch 100 Jahre ihre Schlagkraft.

Als zuständiger Referent für das Feuerwehrwesen grüße ich die Herzogenburger Feuerwehr anlässlich der Säkularfeier recht herzlich. In ganz Niederösterreich ist bekannt, daß die Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg zu den Eliteeinheiten in der rund 60.000 Mann umfassenden Armee des Friedens in unserem Bundesland gehört. Wir haben zum Jubiläum nur den einen Wunsch, daß dies auch im nächsten Jahrhundert so bleibt.

Ökonomierat  
Matthias Bierbaum  
Landesrat, Landesfeuerwehrreferent



Kommerzialrat

*Dipl.-Ing. Ferdinand Heger*

Landes - Feuerwehrkommandant von Niederösterreich

Als um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in Anbetracht der steigenden Brandgefahren durch die Technisierung von der Bevölkerung Brandkatastrophen als unabwendbares Schicksal hingenommen wurden, und aus den Turnvereinen im süddeutschen Raum die ersten freiwilligen Feuerwehren entstanden, betrachteten die Mitmenschen diese Idealisten vorerst mit Skepsis. Nicht anders geschah es wahrscheinlich jenen Männern, die vor fast 110 Jahren die erste österreichische Feuerwehr in Innsbruck gründeten.

Die geschichtliche Entwicklung hat bewiesen, daß es durchaus möglich ist, mit nebenberuflichen Freiwilligen einen organisierten Dienst der Brand- und Notstandsbekämpfung örtlich und überörtlich einzurichten, da gerade von diesen unbezahlten Männern - und während des Krieges auch Frauen - Leistungen verlangt werden konnten, die weit über der psychischen Einsatzbereitschaft hauptberuflicher Kräfte lagen. Das große Problem lag ebenso wie es heute noch liegt bei der Frage einer entsprechenden Ausbildung und entsprechender Führungskräfte. Gerade dabei schienen die Schwierigkeiten anfangs unüberwindlich. Wie sollte es gelingen, Männer, die aus den verschiedensten Berufen und Bevölkerungsschichten kamen, technisch soweit auszubilden und taktisch so sehr zu schulen, daß ein Einsatzerfolg gewährleistet erschien.

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Herzogenburg, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern darf, bringt den Beweis dafür, daß die Gründer wohl wußten, was sie taten. Mein Glückwunsch gilt der Stadt zu dieser Feuerwehr, mein Dank den Männern der tätigen Nächstenhilfe. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Herzogenburg scheint ein Garant dafür zu sein, daß die Idee des Feuerwehrwesens auch in Zukunft zum Wohle der Stadt mit Leben erfüllt wird.

Kommerzialrat

Dipl.-Ing. Ferdinand Heger

Landes-Feuerwehrkommandant von Niederösterreich

DER BEZIRKSHAUPTMANN  
IN ST.PÖLTEN

Mit Verfügung vom 19.11.1869, Zl. 32.292, hat der damalige Statthalter im Lande unter der Enns die Statuten der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg genehmigt. Damit begann die rechtliche Existenz jener über das Dasein einzelner hinausreichender Gemeinschaft von Idealisten, deren 100 jähriges Wirken der Bevölkerung von Herzogenburg, ja des ganzen Verwaltungsbezirkes willkommener Anlaß ist, ihrer dankbaren Verbundenheit mit der ältesten Feuerwehr des Bezirkes Ausdruck zu geben.

Selbst ein nur flüchtiger Blick auf das letzte Jahrzehnt der Geschichte der Stadtfeuerwehr Herzogenburg läßt uns erahnen, welche Entwicklung diese Wehr zu bewältigen hatte, von den Anfängen einer heute eher bescheiden anmutenden Hilfeleistung bei Bränden mit einfachen Geräten bis zur erfolgreichen Bewältigung der Erfordernisse unserer Tage. Der Bogen spannt sich ja vom Einsatz bei Unglücksfällen mit spaltbarem Material, über die Brand- und Flutbekämpfung, die Bergung havariierter Kraftfahrzeuge und die Entfernung von Hindernissen aller Art bis zur Verhinderung gesundheitsgefährdender Verunreinigung des Grundwassers bei Tankwagenunfällen.

Die jubilierende Wehr hat alle ihr gestellten Aufgaben stets vorbildlich erfüllt; sie hat darüber hinaus das gesellschaftliche Leben dieses Gebietes positiv mitgestaltet und unter Führung hervorragender Kommandanten der Jugend ein leuchtendes Beispiel von Kameradschaft und Einsatzbereitschaft gegeben.

Dafür sei jedem Feuerwehrmann aufrichtig gedankt und ihm dafür die vollste Anerkennung ausgesprochen. In Ehrfurcht und Dankbarkeit sei auch all jener gedacht, die in diesen 100 Jahren ihrem frei gewählten Ideal treu geblieben sind:

"Gott zur Ehr; – dem Nächsten zur Wehr!"

Ich wünsche der freiwilligen Stadtfeuerwehr Herzogenburg, daß sie auch in Zukunft im Geist ihrer Gründer die ihr zukommenden Aufgaben zum Wohl unserer Bevölkerung und unseres Landes erfüllen kann!

Der Bezirkshauptmann  
in St. Pölten





*BR. Erich Sulzer*  
*Bürgermeister der Stadt Herzogenburg*

Seit dem Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg stehen in unserer Gemeinde immer wieder dann beherzte Männer bereit, wenn es gilt, unseren Mitbürgern in Not und Gefahr zu helfen.

In diesen 100 Jahren vergrößerte sich das Gemeindegebiet ununterbrochen und erreichte vor allem durch die enorme Bautätigkeit nach dem 2. Weltkrieg das Mehrfache seiner früheren Ausdehnung. Mit jedem neuen Straßenzug vergrößerte sich der Einsatzbereich der Wehr, die Motorisierung erweiterte den Aktionsradius weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Nichts könnte unserer Stadtfeuerwehr ein besseres Zeugnis ausstellen, als die Tatsache, daß sie immer gerufen wird, wenn irgendwo im Bezirk ein Brand von der örtlichen Feuerwehr nicht bewältigt werden kann.

Diese führende Rolle unserer Feuerwehr im Bezirk bringt aber die Verpflichtung mit sich, den hohen Ausrüstungs- und Ausbildungsstand dauernd zu verbessern. Auf diesem Gebiet konnte das Kommando unserer Wehr in den letzten Jahren große Erfolge aufweisen, wobei ein großer Teil der Anschaffungen aus Eigenem finanziert werden konnte.

Durch das ständige Anwachsen des Ausrüstungsstandes wurde auch das bisherige Depot zu klein. Die Gemeinde baut derzeit eine neue Unterkunft für unsere Feuerwehr am Kirchenplatz, die den heutigen Anforderungen voll Rechnung trägt.

Die Stadtgemeinde Herzogenburg beglückwünscht ihre jubilierende Wehr. Die Bevölkerung der Stadt ist ihr zu Dank für die Einsatzbereitschaft und für den tatsächlichen Einsatz bei den leider vielen Katastrophenfällen der letzten 100 Jahre verpflichtet.

Die Stadt wird diese Einsatzbereitschaft auch in Zukunft brauchen und - darüber besteht kein Zweifel - auch mit ihr rechnen können.

Bundesrat  
Erich Sulzer  
Bürgermeister der Stadt Herzogenburg

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Erich Sulzer', written in a cursive style.

Wenn wir den 100-jährigen Bestand unserer Stadtfeuerwehr zum Anlaß für die Herausgabe einer Festschrift nehmen, dann in erster Linie deshalb, weil wir unseren Freunden und Gönnern, den alten Herzogenburgern, ein kleines Stück Geschichte unserer Stadt vorlegen wollen, das auch manche schöne Erinnerungen beinhalten wird.

Darüber hinaus wollen wir aber auch vorsorgen, daß es unseren Nachfahren nicht so ergeht, wie es uns selbst leider ergangen ist: Daß die Chronik der Feuerwehr - in einem einzigen Buch eingetragen - nach dem 80-jährigen Gründungsfest verschwand und der Verfasser dieser Festschrift sich nun mühsam alles zusammen suchen mußte, um überhaupt noch eine Chronik, die Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, zustande zu bringen.

Die Männer aber, die in diesen 100 Jahren der Wehr nicht nur als Gründer und Kommandanten vorstanden, sondern auch als treue Wehrmänner ihren Dienst verrichteten, verdienen es, daß ihre freiwilligen Leistungen Anerkennung finden und der Nachwelt erhalten bleiben. Wir sind daher alle sehr glücklich und stolz, daß es uns vergönnt ist, das Fest des 100-jährigen Bestandes als aktive Wehrmänner mitfeiern zu dürfen und mit dieser Festschrift und unserer Ausstellung auch den kommenden Generationen ein Bild unserer heutigen Leistungen und Ausrüstung zu vermitteln.

Wir sind aufrichtig dankbar unseren Vorgängern, die als freiwillige und uneigennützigte Helfer unserer Heimatstadt immer Schutz und Wehr geboten haben. Wir wünschen nur, daß dies auch in gleicher Weise in Zukunft der Fall sein möge.

Wir verlassen mit diesem Fest unsere Depoträume im alten Rathaus der Stadt und ziehen in neue, uns von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellte größere Räume in der Kirchengasse.

Wir danken unserer Firma Gebrüder Grundmann, daß sie die Herausgabe dieser Schrift übernahm, ebenso wie für ihre immerwährende Förderung unserer Bestrebungen in den letzten 100 Jahren.

Wir danken aber mit dieser Festschrift auch der Sparkasse Herzogenburg, die nun auch durch 100 Jahre unsere Wehr immer hervorragend unterstützte.

Gott schütze unsere Stadt auch weiterhin vor Not und Gefahren, wir und sicherlich auch unsere Nachfahren wollen gerne für diesen Schutz weiterhin unseren möglichen Beitrag leisten,

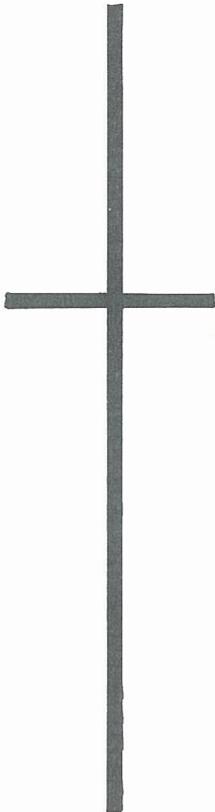
GOTT ZUR EHR UND DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!

Kom.Rat Josef Scherrer,  
Kommandant u. LFR.





Ein Herzogenburger Feuerwehrmann



## UNSEREN TOTEN FEUERWEHRKAMERADEN

In Verbundenheit gedenken wir aller Kameraden, die der Allmächtige von uns getrennt und zu sich berufen hat.

Wir gedenken besonders der Mitglieder unserer Wehr, die in den Kriegen in Erfüllung ihrer Pflicht gefallen sind.

Wir schließen in das Gedenken auch alle Feuerwehrmänner ein, die in unserem Lande in Ausübung ihres Feuerwehrdienstes ihr Leben lassen mußten.

Wir wollen ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

## DIE KOMMANDANTEN DER WEHR

(Anmerkung: Bis 1949 galt die Bezeichnung "Hauptmann")

von - bis		Mitglied seit
1869 - 1872	ZANZINGER Anton, Fleischhauermeister	1869
1872 - 1882	GELICH Anton, Grundbuchführer	1869
1882 - 1888	HAUSCHKA Julius, Apotheker 1. Bezirksverbands-Obmann	1878
1888 - 1905	HERZOG Wilhelm, Kaufmann Bezirksverbands-Obmann	1869
1905 - 1907	BAUER Karl, Cafetier	1873
1907 - 1926	SAKREUSEK Leopold, Friseurmeister Bezirksverbands-Obmann	1892
1926 - 1935	KURZ Julius, Gastwirt	1905
1935 - 1943	BREINESBERGER Erich, Sparkassendirektor	1924
1943 - 1946	ZEBER Johann, Maler	1913
1946 - 1965	SINGER Gustav, Spenglermeister	1910
seit 1965	SCHERRER Josef, Kaufmann Landes-Feuerwehrrat	1949

# E H R E N M I T G L I E D E R   D E R   W E H R

	Name	Beruf	Gewählt im Jahr
1	HERZOG Georg,	Bürgermeister und Gründungsmitglied	
2	ZANZINGER Anton,	Fleischhauermeister	
3	THURNER Franz,	Lederermeister	
4	GELICH Anton,	Grundbuchführer	
5	ZACH Norbert,	Prälat	
6	KIRSCHNEK Johann B.,	Fabriksbesitzer in Unterradlberg	
7	SCHNECK Karl,	Turnprofessor Landes- und Reichsverbands-Obmann	1880
8	HAUSCHKA Julius,	Apotheker 1. Bezirksverbands-Obmann	1889
9	ROGNER Aquilin,	Augustinerchorherr und Kämmerer	1894
10	LEITNER Josef,	Schuhmachermeister	1897
11	HERZOG Wilhelm,	Kaufmann Bezirksverbands-Obmann	1905
12	BAUER Karl,	Cafetier Ehrenhauptmann	1907
13	PETSCHKA Ludwig,	Kaufmann	1909
14	SAKREUSEK Leopold,	Friseurmeister, Bezirksverbands-Obmann Ehrenhauptmann	1923
15	EDER Alois	Bäckermeister	1923
16	SINGER Gustav,	Spenglermeister Ehrenkommandant	1965
17	BREINESBERGER Erich,	Sparkassendirektor Ehren-Zahlmeister	1965
18	GÜNTHER Karl,	Kaufmann Ehren-Schriftführer	1965
19	ZEBER Johann,	Maler Ehren-Brandmeister	1965

# E H R U N G E N   D E R   G E M E I N D E   H E R Z O G E N B U R G

Für Leistungen auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens

- 1894            anlässlich der 25-Jahr-Feier der Feuerwehr:  
                  Bürgerrecht der Marktgemeinde Herzogenburg  
  
                  HERZOG Wilhelm, Hauptmann  
                  THURNER Franz, Hauptmann-Stellvertreter
- 1909            anlässlich der 40-Jahr-Feier der Feuerwehr:  
                  Goldener Ehrenring der Marktgemeinde  
  
                  BARTL Karl, Gründungsmitglied  
                  LEITNER Josef, Gründungsmitglied  
                  RAMETZHOFFER Karl, Gründungsmitglied  
                  SCHMITZBICHLER Karl, Gründungsmitglied  
                  SCHÖLLKOPF Josef, Gründungsmitglied
- 1927            anlässlich der Stadterhebung von Herzogenburg:  
                  Goldene Verdienstmedaille der Stadt Herzogenburg  
  
                  KURZ Julius, Hauptmann  
                  VEREIN der freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg
- Ehrenringe der Stadtgemeinde Herzogenburg erhielten:
- 1961            SINGER Gustav, Ehrenkommandant  
1961            SIEBERER Johann, für 50-jährige aktive Mitgliedschaft  
1961            WALLECHNER Franz, für 50-jährige aktive Mitgliedschaft  
1964            ZEBER Johann, Ehren-Brandmeister  
1967            BREINESBERGER Erich, Ehren-Zahlmeister

Mitgliederstand am 1. Mai 1969 :

Ehren-Dienstgrade :		Eintrittsjahr
VOLLBAUER Florian	Ehren-BFKdt.Stv., Brandm	1926
SINGER Gustav	Ehren-Kommandant	1910
BREINESBERGER Erich	Ehren-Zahlmeister	1924
GÜNTHER Karl	Ehren-Schriftführer	1929
Kommando :		
SCHERRER Josef	Kdt. und Landes-Feuerwehrrat	1949
SINGER Fritz	Kdt.-Stellv.	1946
WAIS Alfred	Kdt.-Stellv.	1946
BIEHL Peter	Zahlmeister	1956
BAUER Josef	Schriftführer	1953
ROHREGGER Paul	Brandm. und Bezirks-FRat	1946
FOHRINGER Franz	Zeugwart, OLm	1932
Aktive Mannschaft :		
ALTMANN Franz	OLm	1952
BERGER Karl	OLm	1953
AUFHAUSER Hubert	OLm	1959
HIESLEITNER Josef	Lm	1931
ZICKBAUER Leopold	Lm	1949
EDER Karl	Lm	1948
BRUCKNER Franz	Lm	1950
SCHIRAK Josef	Lm	1957
ZICKBAUER Karl	Lm	1958
MURTH Franz	HFm	1944
KAPFINGER Josef	HFm	1949
SCHWANKHART Hans	OFm	1932
BIEHL Karl	OFm, Funkverantwortlicher	1956
DÖLLINGER Fritz	OFm	1956
RUMPLER Engelbert	OFm	1956

ZSITNIK Ernst	OFm	1956
FUCHS Gerhard	OFm	1958
SCHWED Günther	OFm	1959
HERZOG Hans	OFm	1959
KONRATH Rupert	OFm	1960
MERKL Kurt	Fm	1948
HÖFER Gottfried	Fm	1962
KÖNIG Ernst	Fm	1963
WENIGHOFER Josef	Fm	1963
STRASZER Hanspeter	Fm	1963
BAIER Franz	Fm	1966
DE MARTIN Werner	Fm	1966
FISCHER Jakob	Fm	1966
FISCHER Franz	Fm	1967
HUBER Erich	Fm	1967
PIGLMANN Helmuth	Fm	1967
SCHIRAK Rudolf	Fm	1967
PICHLER Franz	Fm	1965
ROCAREK Franz	PFm	1968
Reservemannschaft :		
WALLECHNER Franz		1908
KOVAR Franz		1914
WALLNER Karl		1916
WALLNER Anton		1921
NADLINGER Josef		1921
GLASNER Josef		1922
HRUBY Paul		1923
NADLINGER Karl		1924
SEHAN Franz		1924
REITHER Heinrich		1926
KLEMMER Josef		1928
STELZER Johann		1929
RAUCHENBERGER Stefan		1944
STEINBÖCK Franz		1944

# Brandverhütung und Brandbekämpfung im Wandel der Zeiten.

"Wohlthätig ist des Feuers Macht,  
wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht."

Ohne Herdfeuer wäre auch die primitivste menschliche Kultur kaum denkbar, wären kultureller und technischer Fortschritt nicht möglich. Feuer ist eines jener vier Ur- oder Grundelemente, welche das Altertum als gegeben annahm: Feuer, Luft, Erde und Wasser.

Kaum ist der Mensch in grauer Vorzeit geboren, muß er diese Elemente für sich nutzbar machen, muß er sich das Feuer erst erobern und gut behüten. So nimmt auch das Feuer im menschlichen Bewußtsein eine besondere Stellung ein. Denken sie etwa an den Raub des "himmlischen" Feuers durch Prometheus, wie ihn die griechische Mythologie beschreibt; denken sie an die vielfache Bedeutung des Feuers in der Hl. Schrift; denken sie aber auch an die Feueranbetung bei den Primitivvölkern; denken sie schließlich an die Bedeutung des Feuers in unserem Volksbrauchtum, etwa an die Osterfeuer und Sonnwendfeuer. Dem Feuer wird reinigende, belebende und verjüngende Kraft nachgesagt.

In jedem der genannten "Urelemente" steckt aber für den Menschen auch eine furchtbare Bedrohung. Die Erde kann beben, das Wasser zur Sintflut werden, das Feuer zum Brand, die Luft zum rasenden Sturmwind ausarten.

Dem oft verzweifelten menschlichen Kampf gegen zerstörende Brände ist dieser kurze Artikel gewidmet. Nicht systematisch, sondern an einzelnen charakteristischen Stationen sei an die Geschichte des Brandschutzes erinnert:

Um Christi Geburt Schon unter Kaiser Augustus haben wir sichere Kunde von einer Wächtertruppe, die gleichzeitig Polizei- und Löschmannschaft bildet.

2. u. 3. Jh. In Wien, Carnuntum und anderen römischen Garnisonsstädten existieren mit Sicherheit reguläre Feuerwehrvereinigungen zur Brandbekämpfung (Veteranenfeuerwehr).

304 Der hl. Florian, Angehöriger einer römischen Feuerlöschtruppe, der "vigiles", wird zu Laureacum wegen seines christlichen Glaubens in der Enns ertränkt.

Mittelalter Besonders die Städte des Mittelalters werden wegen ihrer Ringmauern und wegen des Grabengürtels häufig zum riesigen Brandgrab für viele Bewohner, wenn diese durch die engen Tore und über die schmalen Brücken nicht rechtzeitig entfliehen können.  
Aber auch Siedlungen auf dem flachen Land werden häufig von Großbränden heimgesucht.

1086 Durch die Feuerlöschordnung der Stadt Meran werden die Handwerkszünfte zum Löschdienst verpflichtet.

13. Jh. Allmählich erkennt man die Notwendigkeit, in den großen Städten eigene Wasserentnahmestellen zu schaffen. Es werden eigene Kanäle (Feuerbäche) und Stauanlagen errichtet.

14. Jh. "Feurio-Ruf" und "Lärmmachen" bei Bränden werden ausdrücklich angeordnet.

16. Jh.

- Feuerpolizeiordnungen regeln in einzelnen Städten folgende Maßnahmen:
- a) Aufstellung von Turmwächtern und Nachtwächtern ("Türmer von St. Stephan") als "Brunstanzeiger".
  - b) Einrichtung von Plätzen ("Feuerzeugstätten") für diverse Löschgeräte: Für Feuerkübeln, Leitern, Hacken, Einreißhaken u. a. m.
  - c) Die Alarmierung hat zu erfolgen durch Rufen mittels Sprachrohr, durch Blasen auf dem Horn oder durch "Sturmläuten" mit den Glocken; die Weiterverbreitung sollen besondere Feuermelder, die Bürgergarden und auch Soldaten übernehmen. Trommelrühren und das Abschießen von Gewehren und Kanonen werden genannt.  
Feuerläufer und Feuerreiter sollen die Nachbarorte informieren.
  - d) Einzelne Innungen haben die Löschmannschaft zu stellen (in Wien die Zimmerer, Maurer, Dachdecker, Schmiede und Schlosser), die übrigen Bürger haben sich zu versammeln und werden zur Hilfeleistung oder als bewaffnete Schutztruppe zur Verhinderung von Plünderungen eingesetzt.

Da noch keine landeseinheitliche Hoheitsverwaltung besteht, sind die Vorschriften lokal sehr verschieden; auf dem flachen Land bestehen keine gleichwertigen Vorschriften.

17. Jh.

- In den Feuerlöschordnungen tauchen neue verpflichtende Vorschriften auf:
- a) Feuerbeschau zur amtlichen Kontrolle der Feuerstätten;
  - b) Wasservorratshaltung unter den Dächern;
  - c) regelmäßige Rauchfangreinigung und Verbot des Einmauerns von Holzbalken;
  - d) Verpflichtung aller Bürger, sich gegen Bezahlung zum Wasserführen bereitzuhalten.

An Pumpen standen damals nur Kastenspritzen zur Verfügung, einfache Hebel-  
pumpwerke mit Wendehals, ohne Schlauch. Allmählich kommen auch Windkessel auf.

Um 1700

Der holländische Maler Van der Heyde erfindet einige Dinge, die dem Feuerwehmann heute selbstverständlich scheinen:

- a) Den Druckschlauch aus Segeltuch und Leder, bald das Strahlrohr;
- b) den Wassersack, einen großen Sack, der an der Wasserentnahmestelle zwischen Holzböcken aufgehängt wird. Von diesem Sack geht schon eine Schlauchleitung zur Pumpe.  
Bei der Pumpe kommt erstmals ein Druckhebelwerk vor.
- c) Den Saugschlauch mit direktem Ansaugen von der Wasserentnahmestelle.

1782

Allgemeine Feuerverordnung für Niederösterreich

19. Jh.

Feuerlöschordnungen bekommen Gliederung in

- a) Brandverhütende Bauvorschriften
- b) Festlegung der Löscherfordernisse ("öffentliche Löschwerkzeuge") und Einführung der "Feuerlöschfonds"
- c) Alarmierung
- d) Löschung. Etwa soll "ein brauchbarer Mensch von jedem Haus" sich zur Verfügung stellen. Den Beamten und den Honoratioren wird die Organisation der Wasserbeschaffung und die Menschenrettung und die Bewachung von Hab und Gut anvertraut.

## Die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehren

Der Brandschutz ist um die Mitte des 19. Jahrhunderts – wie all die Jahre vorher – von der staatlichen Obrigkeit wahrzunehmen. Nun treffen aber zu jener Zeit Umstände zusammen, die den abwehrenden Brandschutz plötzlich völlig verändern und zu einem Aufstieg führen werden.

Mitteleuropa erlebt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Aufblühen der Vereinstätigkeit. Auch eine große Anzahl von Turnvereinen bestehen in den Ländern. Bei Bränden sind es aber gerade die aktiven Turner, welche als einsatzfreudig, mutig und auch körperlich genügend gewandt in Erscheinung treten. Es ist naheliegend, daß sich diese Männer allmählich im Rahmen ihrer Turnvereine zu gemeinsamen Übungen für die Brandbekämpfung finden. Aus diesen "Turnerfeuerwehren" bilden sich zunächst in Süddeutschland, bald aber auch in unserer Heimat, selbständige "Freiwillige Feuerwehren" auf Vereinsebene zur Bekämpfung von Elementar-notständen.

Diese Entwicklung hat aber sicher ihre tiefere geistige Wurzel im Entstehen eines neuen sozialen Denkens:

Das Zusammengehörigkeitsgefühl – wenn auch durch den Nationalismus jenes Jahrhunderts gefördert – findet seinen Ausdruck im Feuerwehrliterspruch

"Einer für alle, alle für einen".

Dazu kommt das Wissen, daß die Menschen füreinander verantwortlich sind. Man sucht in frommer Demut seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und bringt dies durch den zweiten Feuerwehrliterspruch

"Gott zur Ehr , dem Nächsten zur Wehr"

sinnvoll zum Ausdruck.

Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit sind und bleiben Grundforderungen für den Feuerwehmann.

So gesehen erfüllen die Freiwilligen Feuerwehren auch heute noch, in einer Zeit noch nie dagewesener Ichsucht, auch eine moralische Aufgabe an der menschlichen Gesellschaft. Dies allein wäre Grund genug, die Freiwilligen Feuerwehren in ihrer Form zu erhalten.

# Geschichte der Freiw. Feuerwehren Niederösterreichs

## Der Aufbau der Organisation in Niederösterreich

- 1861 Als erste Wehr Niederösterreichs nimmt in Krems eine Turner-Feuerwehr ihren Dienst auf; 1862 folgt eine Wehr in Wr. Neustadt. Und nun setzt eine rasante Entwicklung ein, die noch im vorigen Jahrhundert zu der in wesentlichen Punkten auch heute noch gültigen Organisation führt:
- 1867 In St. Pölten entsteht als 1. Wehr des Bezirkes die Turner-Feuerwehr des Turnvereines St. Pölten.
- 1868 Im niederösterreichischen Landtag wird über eine Gesetzesvorlage diskutiert, welche Mittel zur Förderung des Löschwesens und Wege zur Aufstellung von Freiwilligen Feuerwehren in allen größeren geschlossenen Ortschaften schaffen soll.
- 1870 Dies führt schließlich 1870 zu einer Feuerpolizeiordnung für Niederösterreich, welche für andere Länder zum Vorbild wird.
- 1869 Das Gründungsjahr unseres Vereines ist für alle niederösterreichischen Feuerwehren durch den 1. niederösterreichischen Feuerwehrtag in Baden von größter Bedeutung: Schon 32 Wehren nehmen teil, und es wird die Gründung eines Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren von Niederösterreich und eines Verbandes der Unterstützungskasse zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen im Feuerwehrdienst beschlossen.
- 1870 Der 2. niederösterreichische Feuerwehrtag in Wr. Neustadt empfiehlt die Schaffung von Bezirksverbänden je Verwaltungsbezirk. Es dauert allerdings einige Jahre, bis die Statuten für den Bezirksverband St. Pölten die Zustimmung der Statthaltereie finden.
- 1887 Diese Gliederung reicht mit zunehmender Zahl der Vereine nicht aus und es wird 1887 die Gründung von Bezirksverbänden je Gerichtsbezirk angeordnet.
- 1888 Der Herzogenburger Julius Hauska wird erster Obmann des Bezirksverbandes Herzogenburg.
- 1892 Errichtung einer Sterbekasse.
- 1893 Professor Karl Schneck wird Obmann des Landesverbandes. Unter seiner Leitung entstehen landeseinheitliche Ausbildungsvorschriften und eine einheitliche Gliederung der Wehren:
- Steiger: Zur Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten und allenfalls für notwendige Einreißarbeiten, sowie für den eigentlichen Löschangriff.
- Spritzenmänner: Zur Wasserbeschaffung
- Ordnungsmänner: Zur Absperrung des Brandplatzes gegen Neugierige und zur Bewachung des Bergegutes.
- ab 1879 Die Feuerwehren übernehmen allmählich auch den Rettungsdienst, es entstehen innerhalb der Wehren eigene Sanitätsabteilungen: 1889 in St. Pölten, 1893 in Herzogenburg.

## Das vorläufige Ende der Feuerwehr - Vereine :

1938 Nach der Annexion Österreichs haben über behördlichen Auftrag die bestehenden Feuerwehren ihre Tätigkeit zunächst fortzusetzen.

Natürlich widerspricht die Praxis der Mehrheitsbeschlüsse und des notwendigen Vertrauensvotums für den Kommandanten dem "Führerprinzip".

1939 Daher werden im Jahre 1939 die Freiwilligen Feuerwehren als Vereine und die Verbände aufgelöst. Ein neues "Deutsches Feuerwehrgesetz" und entsprechende Durchführungsbestimmungen schaffen eine neue Rechtsgrundlage : Die bestehenden Feuerwehren werden als "Hilfspolizeitruppe für öffentliche Notstände in der Hand des Bürgermeisters als des Ortspolizeiverwalters" übernommen. Um ein Zugeständnis kommt man freilich nicht herum : "die freiwillige Leistung soll Grundgedanke bleiben als Anerkennung für hervorragende Bewährung und für große Verdienste und weil die große Aufgabe sonst nicht zu bewältigen wäre".

An die Stelle der gewählten Hauptmänner treten ernannte Wehrführer, das Feuerwehrvermögen wird an die Gemeinden übertragen, die Sterbekasse wird aufgelöst.

1942 Mit Fortschreiten des Krieges kann man aber auch daran nicht festhalten und es kommt zu Einberufungen zum Pflicht-Feuerwehrdienst, in manchen Orten auch zur Bildung von Jugendabteilungen und zur Ausbildung von Feuerwehrhelferinnen.

und der Wiederbeginn nach dem Kriegsende :

1945 Sofort nach dem Ende der Kampftätigkeit beginnt in den einzelnen Orten Niederösterreichs der prov. Aufbau der Wehren.

1947 Die Konstituierung des N.Ö. Landes-Feuerwehrverbandes kann 1947 erfolgen. Der Verband faßt den Grundsatzbeschuß, an der vollen Freiwilligkeit unbedingt festzuhalten, die Sterbekasse neu zu schaffen, das gesamte Rettungswesen in der Kompetenz des Roten Kreuzes zu belassen und eine Unfallversicherung für die Mitglieder einzuführen.

1948 Im nächsten Jahr veranstaltet der Landesverband eine Altstoffsammlung zur Uniformbeschaffung und erwirbt 200 Kraftwagen von den "Alliierten" für Feuerwehrzwecke.

Die Freiwilligen Feuerwehren, Freiwilligen Betriebsfeuerwehren und Berufsfeuerwehren Österreichs schließen sich schließlich im ÖSTERREICHISCHEN BUNDES-FEUERWEHR-VERBAND zusammen.

1949 Der n.ö. Landesverband tritt unter Vorlage von Einheitssatzungen bei der Vereinsbehörde als Proponent für die Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich auf.

1950 Auf Grund dieses Einschreitens des Landesverbandes wird am 2. 3. 1950 "die Bildung des Vereines Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg nicht untersagt".

# Harte "Bräuche" in Herzogenburg

Um 1500

Einen interessanten Einblick in die Situation um ca. 1500 gibt die Feuerordnung für den Unteren Markt aus dem Jahr 1515, welche im Jahre 1546 von "Richter und Rat" erneuert wird.

Zum besseren Verständnis sei an drei für das damalige Herzogenburg tragische Ereignisse erinnert, die der Beschlußfassung über diese Feuerordnung vorangingen :

- 1463 : "Schließlich legten sie (böhmische Söldnerbanden, Anm.d.Verf.) Feuer an den Markt und brannten Kloster und Markt bis auf die Asche nieder".
- 1477 : Truppen des Königs Matthias Corvinus besetzen Herzogenburg mit Stift und Widem, plündern den Ort und stecken ihn in Brand.
- 1512 : Einem großen Marktbrand fallen der ganze Markt und zum größten Teil auch Stift und Widem zum Opfer. Erst der Entscheidungsbrief des Landmarschallschen Gerichts verhindert, daß der Bürger Erenreich, in dessen Haus der Brand ausgebrochen war, von Haus und Hof verjagt wird.

Wortlaut der Feuerordnung vom Jahre 1515 :

"Den ersten Tag des XV. und XLVI. (1515 bzw. 1546) Jars haben Richter und Rat genannten und gemain zu Herzogenburg und in Ansehung der gevarlichen Leuff, wie es in der Zeit der Feuersnot gehalten solle, nachvolgende ordnung einhelliglich fuergenomen und beslossen.

Nämlich nachdem hievor, wenn bey ein Burger ain feuer außkhomen, daß derselb von Stund an von Hauß und Hoff weichen müßen, ein brauch gewesen ist, so ist doch solcher Brauch hiermit genzlich aufgehbt und angestellt worden. Also wover (Da Gott vor sey) bey einem Burger ain Feuer auskhäme, es geschehe gleich aus aigenem oder gelegten Feuer, wie daß khäme, das derselb Burger nichts derweniger alhie bleiben und nicht flüchtigen Fueß seyen, sondern zu ordentlicher und billiger und notdurfftiger verantwortung zugelassen werden solle.

Dergleichen solle auch khain anderer an denselben, bey dem das Feuer auskhomen, ainichen tätzlichen Angriff oder Handlung außer obgemelten gebürlichen Verantwortung mit anlegen noch gebrauchen.

Idem ist beschlossen, wover (da Gott sey vor) ain Feuer in ainem viertl auskhäme, es wäre an welchem ort, das wolt, so sollten durch die Burgerschaft densenelben viertl zu hiefl, damit man dem Feuer, daß es nit weiter khäme, es wäre mit Feuerprechen oder andersweg werren mocht, zuegehoffen, und nit aines jeden aigner, sondern ain ganzer gemain nuz hier Innen bedacht werden.

Es ist auch fuergenommen, das yezo, dienweill die sachen mit dem Prant also gevarlich seien, alle Tag auf jedem Thor zween Burger, dergleichen alle nacht auf den gassen auch zwee, in dem Thurm ain Burger, jedweder, wann es an ime khombt, in aigener Persohn wachten, auch die auf den Törren die Petler und ander unbekante gevarliche Personen nit hereinlassen, die auf der gassen bei der nacht und im Thurm wachten, treulich und fleißig aufsehen und ob etwas auskhäme, von stund anzaigen, auch alle stundt im Thurm, wenn die ur schlecht, nachslachen sollten.

Idem ist bevolchen worden, daß sich ain jeder Burger bey seinem hauß sovill immer muglich mit wasser gefast macht und vorsehe.

Unnd seindt zu viertelmaistern, die jederzeit der Feuersnot das volck anschaffen sollten, verordnet, im 1. viertl Veith Khitzpauch, im anndter viertl Hanns Affenmanniger, im 3. viertl Sewastian Fuxperger, und im 4. viertl Caspar Fuxöder."

Noch älter ist eine "feuerpolizeiliche" Bestimmung in einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, die nicht näher datiert ist (Banntaiding):

"Hie ist vermerkt all der burger recht zu Hertzogburg:

. . . . .  
Wier öffnen und melden das unser gnediger herr Varnbach ainen richter setzen sol nach der burger ratte, und sol auch derselb richter alle gerechtigkeit zu richten haben des gerichts zu Hertzogburg.

. . . . .  
Wier öffnen und melden das ain richter sol sehen zu den rauchfenken, das man die bössern sol, das den leit ennicht schad beschehe. und wen das bekannt wierd, der sol seinen rauchfank bössern in vierzehen tagen, oder er ist dem richter zu wandl zwenundsibenzig pfennig.  
. . . . ."

# Ein Jahrhundert Feuerwehrdienst in Herzogenburg

## Die Vereinsgründung

1869 Nach dem im Feuerwehr-Archiv vorhandenen Unterlagen hatten sich im Jahre 1869 "63 Bürger und Ortsbewohner" um einen Gründungsausschuß gesammelt, welchem die Herren Anton Zanzinger sen., Hochwürden Aquilin Rogner, Anton Gelich, Franz Thurner, Josef Schober, Karl Tugendsam und Karl Rametzhofer angehörten. Als Mitbegründer wird namentlich auch der Lehrer und spätere Schuldirektor Josef NAGL genannt.

Eigentlicher Geburtstag unserer Wehr ist der 19. November 1869. Die beiden "Geburtsurkunden" gebe ich Ihnen im ursprünglichen Wortlaut und in der damaligen Schreibweise wieder:

### Statuten der Freiwilligen Feuerwehr zu Herzogenburg.

#### §.1.

Werkthätige Nächstenliebe ist der Zweck der freiwilligen Feuerwehr zu Herzogenburg, nämlich bei Schadenfeuer im Markte oder in dessen nächster Umgebung im Umkreise Einer Stunde nach Möglichkeit der Kräfte Hilfe zu leisten.

#### §.2.

Der Eintritt in die Feuerwehr steht jedem unbescholtenen Manne frei; durch gegebenen Handschlag verpflichtet selber sich zur genauen Beobachtung der Statuten und der Dienstes-Instrukzion. Der Austritt aus der Feuerwehr muß 3 Monate vorher dem Feuerwehr-Ausschusse gemeldet werden.

#### §.3.

Der Beitretende übernimmt die Verpflichtung, bei jedem durch das Feuerzeichen gemeldeten Brande im Markte zu jeder Zeit zur Dienstleistung unverzüglich zu erscheinen, und so weit es seine Geschäfte erlauben, auch bei Bränden in der nächsten Umgebung rechtzeitig sich an dem bestimmten Sammelpunkte einzufinden. Nur triftige Gründe entschuldigen das Ausbleiben.

#### §.4.

Um die zweckdienlichste Hilfe bei Bränden leisten zu können, werden Übungen gehalten, denen jedes Mitglied beizuwohnen verpflichtet ist. Tag und Stunde für diese Übungen werden vorher bekannt gegeben.

#### §.5.

Die freiwillige Feuerwehr besteht :

- 1.) aus einer Rettungs- und Steigerabtheilung,
- 2.) aus einer Löschattheilung. - Jede dieser Abtheilungen besteht aus Riegen.

#### §.6.

Die Feuerwehr steht unter dem Feuerwehr-Ausschusse, der aus dem jeweiligen Bürgermeister der Marktgemeinde, dem Vorstände der freiwilligen Feuerwehr, dem Hauptmann, dessen Ersatzmanne und den Riegenführern besteht.

Der Feuerwehr-Ausschuß besorgt die Aufnahme von Mitgliedern, die Einübung der Feuerwehrmänner, die Schlichtung von Streitigkeiten unter denselben, die Anschaffung, Aufbewahrung und Instandhaltung der Rettungs- und Löscheräthschaften, die Verwaltung und Verwendung des Feuerwehr-fondes, und legt hierüber alljährlich in der ordentlichen Hauptversammlung des Vereines Rechnung.

Zur Giltigkeit der Beschlußfassungen des Feuerwehr-Ausschusses sowohl, als auch der Beschlußfassungen bei der jährlichen Hauptversammlung wird die Hälfte des Ausschusses, beziehungsweise der Feuerwehrmitglieder erfordert, und diese entscheiden durch absolute Stimmenmehrheit.

Zu andern bloß die Feuerwehr betreffenden Angelegenheiten entscheidet der Feuerwehrausschuß - durch Stimmenmehrheit - endgiltig.

#### §.7.

Vorstand, Hauptmann, dessen Ersatzmann, Riegenführer der Feuerwehr werden im Monate November auf die Dauer von 3 Jahren aus der Mitte der Feuerwehrmitglieder durch absolute Stimmenmehrheit gewählt.

#### §.8.

Die behufs Verständigung der Feuerwehrmänner zu erlassenden Bekanntmachungen werden vom Vorstände unterzeichnet, welchem auch die Vereinsvertretung nach Aussen obliegt.

#### §.9.

Der Feuerwehrfond wird durch wohlthätige Beiträge der Gemeinde und deren Gliedern gegründet, und durch eine jährliche Gabe unterstützender Mitglieder erhalten. Deshalb ist Eigenthümer der Löscher- und Rettungsgeräthe, sowie der aus dem Feuerwehrfonde angekauften Ausrüstungs-Gegenstände der einzelnen Feuerwehrmänner die Marktgemeinde Herzogenburg. In das Eigenthum derselben geht auch der Feuerwehrfond über, falls der Verein der Feuerwehr sich auflösen sollte. Zur Auflösung desselben wird die Anwesenheit von zwei Drittel sämtlicher Mitglieder erfordert. Die Entscheidung hierüber geschieht durch absolute Majorität.

#### §.10.

Die Abänderung vorliegender Statuten steht der Versammlung der sämtlichen Feuerwehrmänner zu, und erfolgt mit absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden."

An diesen Statuten erscheint manches bemerkenswert :

Neben dem Hauptmann, der für den Brandeinsatz verantwortlich war, stand als eigentliches Oberhaupt der "Vorstand". Diese Funktion bestand bis zum Jahre 1894. Sie wurde durch alle 25 Jahre vom Augustinerchorherren und Stiftskämmerer Hochwürden Aquilin Rogner ausgeübt.

Die Gliederung der Wehr in Abteilungen und Riegen entspricht der heutigen Einteilung in Züge und Gruppen.

Es besteht schon vom Zeitpunkt der Gründung an zusätzlich eine "Ordnungsriege", später IV. Zug, Schutztruppe und auch Reservezug genannt. Die Mitglieder dieser Ordnungsriege scheinen in den Verzeichnissen der ausübenden Mitglieder während der ersten Jahre nicht auf.

Darüber hinaus gibt es schon ab dem Jahr 1870 jeweils ein "Verzeichnis jener P. T. Herren, welche durch einen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 Gulden die hiesige Feuerwehr zu unterstützen sich bereit erklären". Im Jahr 1870 werden ca. 30 Mitglieder der Ordnungsriege und ca. 50 unterstützende Mitglieder angegeben.

Die Sparkasse unterstützt die Feuerwehr durch all die Jahre ihres Bestehens ganz ausschlaggebend und tritt der Feuerwehr 1881 förmlich "für das Haus Nr. 2 hier mit einem Jahresbeitrag von 10 Gulden als unterstützendes Mitglied bei."

Bereits am 23. 12. 1869 überreicht der Verein an die kk. Bezirks-Hauptmannschaft St. Pölten das nachstehende

#### II Verzeichnis

sämmtlicher ausübender Gründungsmitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu Herzogenburg

Post Nr.	Name	Character	Anmerkung
1	Herzog Georg	Eisenhändler	Bürgermeister
2	Rogner Aquilin	Stifts-Kämmerer	Feuerwehr-Vorstand
3	Zanzinger Anton sen.	Fleischhauermeister	Hauptmann
4	Thurner Franz	Lederermeister	Stellvertreter
5	Schober Josef	Kaufmann	Riegenführer
6	Tugendsam Karl	Kaufmann	Riegenführer
	(Post Nr. 1 - 6 : Feuerwehr-Ausschuß)		
7	Adamek Franz	Sattlermeister	
8	Bartl Karl	Tischlermeister	
9	Bendenritter Leopold	Advokatur-Beamter	
10	Böck Josef	Hauer	
11	Buhsjäger Johann	Schlossermeister	
12	Chlastak Franz	Schneidermeister	
13	Dittl, Dr. Josef	Advokat	
14	Erlacher Ignaz	Bäckermeister	

15	Ertl Leopold	Hauer
16	Flattenhutter Mathias	Brauführer
17	Geppel Josef	Hauer
18	Haas Alois	Selcher
19	Haas Johann	Selcher
20	Haslinger Johann	Hauer
21	Herzog Wilhelm	Kaufmann
22	Hinterleitner Josef	Riemer
23	Kreitner Anton	Zimmermann
24	Lewisch Franz	Mautheinneher
25	Mader Maximilian	Stiftsbeamter
26	Maier Johann	Musiker
27	Maier Josef	Hauer
28	Maier Leopold	Hauer
29	Maroschitz Alois	Friseur
30	Mezlik Franz	Schuhmachermeister
31	Rametzhofer Karl	Glasermeister
32	Rienehl Karl	Zimmermeister
33	Paitl Andreas	Zimmermann
34	Seemann Karl	Hutmachermeister
35	Simoni Caesar de	Maler
36	Schellkopf Josef	Buchbinder
37	Schmitzbichler Josef	Glaserer
38	Schmid Johann	Zimmermann
39	Schramel Franz	Schneidermeister
40	Schuller Josef	Srassensammler
41	Schwingenschuh Karl	Schneider
42	Schwingenschuh Josef	Hauer
43	Stoll Franz	Fleischhauer
44	Stoll Karl	Wirt
45	Wallner Georg	Hauer
46	Wihser Eduard	Apotheker
47	Wozelka Josef	Zuckerbäcker
48	Zanzinger Anton jun.	Fleischhauer
49	Zanzinger Josef	Fleischhauer

Herzogenburg, den 22. Dezember 1869<sup>11</sup>

Exh. N<sup>o</sup> 2  
Exh. Stat. 19. Nomb. 869.

hans Stattholderei

den

den Herren  
PropONENTEN  
des Invisilligen  
Zinnwaffen Vereins

in

Herzogenburg

1. zu Lande des Invisilligen  
Zinnwaffen Vereins, G. Herzog.

3299 /  
89

2292.

Die mit dem Eingabe vom 6. November  
d. J. anstattete Anzeiger von dem beabsichtigten  
Lidierung des freiwilligen Fräunwofen Kammer  
zu Herrogenburg sind zu dem Kammerfräunwofen.  
für mit dem fräunwofen. Lidierungsbüchfel verfahren.  
und Plakaten - Komplexen folgt in der Anlage  
mit dem Lidierung mit, daß die Kammerfräunwofen  
für alljährlich nach Ablauf des Kammer - Kammer  
wählungsbüchfel gemäß § 13 des Gesetzgeb vom  
15. November 1867 die Berufungsbüchfel - und für  
Lidierungsbüchfel des Kammer in drei Komplexen  
den im § 13 obigen Gesetzgeb zusammen zu  
für die vorzuliegen haben wird.

Damit wird die Kammerfräunwofen einzuhalten,  
alljährlich nach Ablauf des Kammer - Kammer  
wählungsbüchfel zum Ende nach dem mitfolgenden  
Lidierungsbüchfel in zwei Komplexen für Zweck der  
Lidierung im Bezug der zusammen Lidierung  
verfahren vorzuliegen.

Minuten 19. November 1869

Widmung

Die Kammer Propaganten des freiwilligen  
Fräunwofen Kammer zu  
Herrogenburg.

## Aufbauarbeit und erste Schwierigkeiten :

1870 Wichtigste Aufgabe der Wehr ist zunächst die Anschaffung einer brauchbaren "Feuerspritze" :

Der Gemeindevorstand richtet ein Gesuch an den nö. Landesausschuß um Subventionierung für Zwecke des Feuerwehrwesens und begründet sein Ansuchen damit, daß "in allen im Umkreis einer Stunde entfernten Ortschaften, Klein- und Großhain, Zagging, Rottersdorf, Fugging, Weidling, Statzendorf, Groß- und Kleinrust, Kuffern, Inzersdorf, Ederding, Getzersdorf, Reichersdorf, Kappeln, Etzersdorf, Ossarn, Oberndorf, Ober- und Unterwinden, St. Andrä etc. sich nirgends eine Feuerspritze befindet, und deshalb die Insassen obiger Orte für den Fall eines Brandunglückes auf die von der hiesigen Feuerwehr gebrachte Hilfe angewiesen sind. Die Verpflichtung der freiw. Feuerwehr erstreckt sich von der Stadt St. Pölten bis Traismauer und von Perschling bis Oberwöbling und Obritzberg".

Für Feuerwehrmänner interessant mag sein, daß sich der heute gültige eigentliche Einsatzbereich (Löschbezirk mit unentgeltlicher Hilfeleistung) der FF Herzogenburg auf etwa dasselbe Gebiet erstreckt.

Tatsächlich kann noch 1870 durch ein unverzinsliches Darlehen von 1000 fl (das der Vorstand Hochw. Rogner zur Verfügung stellte, das aber nie zurückgezahlt wurde) eine für damalige Zeiten moderne Knaust-Feuerspritze angeschafft werden.

Die umliegenden Gemeinden nehmen vom neuen Verein gern Kenntnis. Folgendes ist uns davon in Schriftstücken erhalten geblieben :

Gemeinde St. Andrä :

"In der Gemeinde-Ausschußsitzung vom 8.1.1870 wird beschlossen, der FF Herzogenburg aus der Gemeindekasse die Auslagen für die Bespannung der Spritze und des Wasserwagens zu bestreiten".

Gemeinde Ossarn :

Am 16.1.1870 ersucht der Gemeinde-Ausschuß um Hilfeleistung bei Brandausbruch und sichert "Bezahlung der Fuhrkosten aus der Gemeindekasse" zu.

Gemeinde Obritzberg :

Aus dem Gemeindeausschuß-Sitzungsprotokoll : " . . . anlässlich des gestellten Antrages . . . . . anerkennend diesen edlen Zweck . . . . . für 2 Wagen 7 Gulden bezahlen zu wollen".

Gemeinde Nußdorf an der Traisen :

3.4.1870: " . . . . die bestimmte Bespannungsgebühr per Wagen mit 3 fl 50 kr zu vergüten".

Gemeinde Hain :

" . . . die Gemeindevorstellung vom 10. April hat beschlossen, daß bei einer Feuersbrunst, wenn die Feuerspritze samt der Feuerwehr erscheint, die 7 Gulden Fuhrlohn erlegt würden".

Gemeinde Statzendorf :

Die Gemeinde-Vorstellung erklärt am 1.4.1870 "für die Hilfeleistung die Fuhrkosten aus Gemeindemitteln" zu vergüten.

Kappeln :

Erklärung des Bürgermeisters vom 28.5.1870: " . . . für ungesäumte Hilfeleistung mit Spritze und Mannschaftswagen den Betrag von 6 Gulden 50 Kreuzer aus der Gemeindekasse zu entrichten".

Oberndorf an der Ebene :

Am 26.11. urgiert der Vereinsvorstand eine Erledigung seines Gesuches um "einen jährlichen Betrag zwischen 4 und 5 Gulden zur Instandhaltung der Herzogenburger Feuerwehr und um Werbung von wohlhabenderen Besitzern als unterstützende Mitglieder" . Am 29.1.1871 erfolgt eine mündliche Zusage an den Vorstand: "zahlen pro Wagen die Bespannungsgebühr von 3 Gulden".

Die Einsatzberichte aus dieser Zeit beweisen, daß die Herzogenburger Wehr in all diesen Orten immer wieder helfend eingreifen mußte.

#### Widerwilligkeit zur Vorspannleistung :

Im Juni 1870 war eine "Feuerpolizei-Ordnung für Niederösterreich" in Kraft getreten. Schon einige Wochen später muß die Feuerwehr unter Berufung auf dieses Gesetz die Hilfe der Gemeinde in Anspruch nehmen. Ganz offenbar aus aktuellem Anlaß richtet der Vereinsvorstand am 25. Juli voll Empörung ein Schreiben an die Gemeindevorsteherung:

" . . . Trotz festgelegter Taxe von 3 Gulden für 1 Paar Pferde konnten bei einem Brandunglück die versammelten Feuerwehrmänner nicht befördert werden, weil von den Herren Pferdebesitzern die Bespannung für die Landspritze und den Mannschaftswagen nicht beigestellt wurde . . . "

Und die Gemeinde reagiert prompt: Schon drei Tage später findet eine Gemeinde-Ausschußsitzung statt, in welcher die Gemeindevertreter "über die Widerwilligkeit zur Vorspannleistung" beraten und über Wunsch der Wehr folgende Beschlüsse fassen:

"1. Der Text der Feuerpolizeiordnung ist durch öffentlichen Maueranschlag kundzumachen und den Herren Pferdebesitzern - den Besitzern von mindestens 1 Paar Pferden - auch schriftlich zuzustellen.

2. Die Beistellung der Bespannung soll so erfolgen:

Jeden Samstag abends wird das "FEUERZEICHEN" durch den Ortspolizeidiener an zwei Herren Pferdebesitzer zugestellt, wodurch selbe (gegen eine zusätzliche Gebühr von 3 Gulden) zur Leistung der Bespannung für die folgende Woche verpflichtet seien, gegen Befreiung von jeder anderen Vorspannpflicht". Diese Vorspannpflicht soll in Friedenszeiten den Einspannern zufallen.

#### 1. Mahnung zu größerem Übungsfleiß :

Dieser Bericht über die vergangenen Vereinsjahre wäre nicht ehrlich und nicht vollständig, wenn wir nicht auch eingestehen wollten, daß hie und da erste Mahnungen des Kommandos an die Wehrmänner erforderlich waren.

So finden wir am 26. September 1874 folgende Eintragung im Dienstbuch:

"Werthe Kameraden !

Morgen um 1 Uhr mittags wird eine Feuerwehrübung abgehalten. Sicher wird in Euch die Erinnerung an das gegebene Wort und den geleisteten Handschlag noch leben, um künftighin den Übungen mit größerem Eifer zu obliegen .

A.Rogner e.h."

## Vom "Lärmzeichen mit der Glocke" zur Sirene

Im Juli 1870 beschließt der Gemeinderat, daß "das Lärmzeichen mit der Glocke nur mehr bei Bränden im Weichbild der Stadt verwendet werden soll". Im übrigen erfolgt die Alarmierung bei Bränden mit dem Signalhorn.

Erhalten ist auch ein Beschluß des Feuerwehr-Ausschusses, "daß der Nachtwächter eine neue Huppe zum Signalisieren eines Feuers erhalte".

Im Jahre 1892 wird ein elektrisches Läutwerk mit Signalglocken in den Wohnungen der Wehrmänner installiert. Dauerton soll für "Landfeuer", unterbrochenes Läuten für Brände im Markt verwendet werden. Außerdem soll der "Inspektion habende Commandant" täglich ein Mittagszeichen durchgeben. Nach mehrmaliger Erneuerung der Anlage wird auch nach dem zweiten Weltkrieg noch eine Weckleitung für die Besatzung des ersten Einsatzfahrzeuges verwendet.

Eine Neuregelung legt 1923 fest, daß die Alarmierung bei Bränden im Marktbereich durch Sirene (vorerst durch eine Handsirene) erfolgen soll; bei Bränden außerhalb des Ortes sollen die elektrische Alarmanlage und nach wie vor das Signalhorn eingesetzt werden.

Wie allorts übernimmt während des Krieges die Luftschuttsirene auch in Herzogenburg die Alarmierung, die elektrische Weckleitung besteht aber weiter.

Heute erfolgt die Alarmierung im Normalfall mittels dieser Sirene, wobei für Brände im Ort der auf- und abschwellende Ton, für Einsätze nach anderen Orten ein Dauerton verwendet wird. Genügt die Ausfahrt bloß eines Fahrzeuges, so wird nach Möglichkeit das Telephon zur Benachrichtigung einiger Männer benützt und der Sirenenalarm vermieden. Brandmeldungen werden in Herzogenburg seit vielen Jahren bei der Familie Singer telephonisch übernommen. Hier befindet sich auch ein zweiter Schalter zur Bedienung der Sirene auf dem Dach des neuen Rathauses.

## Wasserentnahmestellen und Angriffspläne

Der damalige Hauptmannstellvertreter erfaßt im Jahr 1881 in sorgfältig ausgeführten Planskizzen sämtliche Bäche, Brunnen, Kanäle und Fanggruben und hält auch ihre Leistungsfähigkeit fest. Er arbeitet für alle Ortsteile genaue Angriffspläne aus und ermittelt den Schlauchbedarf.

Bei Gründung der Wehr stehen als hauptsächliche Brunnen für Löschzwecke die beiden "Oberen Markt-Brunnen" (am Kirchenplatz bzw. vor dem ehem. Landeskindergarten an der Kremserstrasse) und die beiden "Unteren Markt-Brunnen" am Rathausplatz zur Verfügung.

Im Jahr 1891 werden die beiden Brunnen am Rathausplatz und ein Privatbrunnen in der Kremserstraße (Haus Nr. 88) für Löschzwecke instandgesetzt; je ein neuer Brunnen wird in der St. Pöltnerstraße und in der Wienerstraße angelegt. 1902 folgt die Neuanlegung von Brunnen "Vor dem St. Pöltnerort (Schania-Brunnen) und "An der Au" (Rausch-Brunnen), 1904 ein "Brunnen bei der Stiftstaverne", 1911 ein Brunnen im "Stadtgraben beim Kremserort" und 1928 schließlich ein Brunnen in der Bahngasse (Würtz-Brunnen).

Nach dem zweiten Weltkrieg wird der Bau einer städt. Wasserleitung begonnen und auch für das bestehende Siedlungsgebiet abgeschlossen. Damit stehen im gesamten verbauten Gebiet Hydranten als Wasserentnahmestellen zur Verfügung.

## SPLITTER AUS DEN PROTOKOLLEN

Der erste Feuerwehrball im Jahr 1874 bringt einen Reinertrag von 65 Gulden. Schon in den Jahren vorher waren einige "Tanzkränzchen" zugunsten der Feuerwehr abgehalten worden.

Der Bezirks-Feuerwehrtag 1877 für den Verwaltungsbezirk St. Pölten wird in Herzogenburg abgehalten.

16. und 17. Juni 1894: Jubiläum des 25jährigen Bestandes: Die Festveranstaltung beginnt mit Zapfenstreich und Festkommers am Samstagabend, wird am Vormittag des Sonntag mit Weckruf und Frühschoppen fortgesetzt und erreicht am Nachmittag mit Festzug, Aufmarsch auf dem Rathausplatz und großer Schul- und Schauübung den Höhepunkt. Den Abschluß bildet ein Festkonzert und schließlich ein abendliches Tanzkränzchen. Diese Festordnung wird auch bei allen späteren Festen im Wesentlichen eingehalten. Dem heutigen Leser der alten Zeitungsberichte bleibt das unvermeidliche "3-fache Hoch auf seine Majestät den Kaiser", mit dem jede Rede schließt, am ehesten im Gedächtnis haften.

Protokoll der GV 1899: "Herr Bauer berichtet, daß Jacken im Magazin vertauscht werden. Er rügt sehr diesen Übelstand". - Wie wenig sich doch die Zeiten ändern!

3. und 4. Juli 1909: Fest des 40jährigen Bestandes. Das Festkonzert am Sonntag bestreitet die "verstärkte Feuerwehrkapelle von Herzogenburg".

Generalversammlung 1925: "Der Mannschaftsstand ist überkomplett. Daher werden neue Mitglieder derzeit nicht aufgenommen". Tatsächlich verfügt die Wehr in diesem Jahr über 110 aktive und 110 unterstützende Mitglieder.

Generalversammlung 1928: Als Löschbezirk für die neue Autospritze werden der Gerichtsbezirk Herzogenburg und die unmittelbar angrenzenden Gemeinden bestimmt.

21. Juli 1929: 60jähriges Gründungsfest. Das Bild dieses Festes prägen - dem Zeitgeschmack entsprechend - die Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern, die den Vordergrund jedes Fotos einnehmen.

10. und 11. August 1935: 30. ordentl. n.ö. Landes-Feuerwehrtag in Herzogenburg. Er ist mit einer großen Exerzier-, Schul- und Angriffsübung verbunden.

1935: Erster Luftschutz- und Gasschutzkurs des Roten Kreuzes.

1938: Erste Verdunklungsübung der Wehr, mit probeweisem Fliegeralarm.

17.6.1945: Erste Inventaraufnahme nach dem Krieg.

Die Herren Johann Zeber, Fl. Vollbauer, J. Sieberer und L. Track ( von der FF Herzogenburg), Herr Wartner (Filiale Grundmann) und Herr R. Chrudina (FF Oberndorf) treffen einander zur ersten Inventaraufnahme. Die Ladung trägt den Vermerk:

"Besatzungsbehördlich genehmigt.

E. Schichtner

Polizeioberpräsident"

1959: 9. n.ö. Landes-Feuerwehrwettkämpfe in Herzogenburg  
An den Wettkämpfen nehmen 627 Gruppen zu je 9 Mann teil. Die Siegerehrung findet in Anwesenheit von zahlreichen hohen Ehrengästen statt.

## Die Entwicklung unserer Geräteausrüstung

1869 Bei der Gründung des Vereines übernimmt dieser die folgenden Geräte der Marktge-  
meinde in seine Obhut:  
2 Wasserwagen, 1 Requisitenwagen und 1 alte 4-rädrige Druckspritze samt dem üblichen  
Kleingerät und Zubehör. Noch vor dem Jahr 1929 werden diese Geräte außer Betrieb  
gesetzt.

Nun soll eine Übersicht über die im Laufe der Jahre verwendeten größeren Geräte gege-  
ben werden:

Jahr der Inbetriebnahme		Jahr der Stilllegung
1870	Eine 4-rädrige, 2-strahlige Knaust-Spritze, bezahlt durch den Vorstand Hw. Aquilin Rogner, bildet die erste Anschaffung.	1935
1870	Mannschafts- und Gerätewagen, durch ortsansässige Handwerker ange- fertigt; wird vom Verein bezahlt.	1935
1876	2-rädriger Hydrophor von der Firma Adalbert Hiller's Witwe	1897
1877	Große Schiebeleiter Marke Rosenbauer, Steighöhe 16 m	1900
1884	Hydrophor der Firma Kernreuther, gestiftet von der Sparkasse Herzogen- burg; wird 1924 verkauft	1924
1885	Kleine "grüne" Kernreuther-Spritze, bezahlt durch Herrn C. Tugendsam	1906
1893	Kleine Schiebeleiter Marke Rosenbauer, fahrbar; wurde durch Gemeinde und Sparkasse bezahlt, später an Filiale Grundmann abgegeben.	1936
1895	Mannschaftswagen von der Firma Altmann in Kreisbach, mit Tragbahre; Geldmittel dazu von der Sparkasse.	1930
1897	4-rädrige, 2-strahlige Kernreiter-Landfahrerspritze	1924
1900	Mechanische Schiebeleiter "Magirus", 16 m Steighöhe, bezahlt durch die Sparkasse, wurde 1968 durch Feuerwehrmänner überholt, unser ältes- tes Gerät "im Dienst".	In Betrieb
1905	2 kleine 2-rädrige Handdruckspritzen und 1 Bottichspritze	1945
1906	Sanitätswagen	1929
1909	Dampfspritze "Leithe" der Firma Kernreiter	1955
1911	Krankentransportwagen	1930
1924	Unsere 1. Autospritze: Autospritze der Firma Kernreiter auf einem Fiat- Chassis. Ältere Kameraden erinnern sich noch, daß sie dieses Auto über den "Rottersdorfer-Berg" mehrfach schieben mußten	1928
1926	1. Sanitätsauto: Ein gebrauchter Personenwagen "Daimler", der einen Ambulanz-Aufbau erhält; wird 1930 an den Landesverein vom Roten Kreuz übergeben.	1930

1928	Autospritze der Firma Knaust auf Gräf & Stift-Chassis. Das Auto steht durch 30 Jahre in Verwendung und wird dann an FF Oberndorf übergeben und ausgeschrotet.	1959
1935	Auto-Rüstwagen: Ein gebrauchter Wagen wird angekauft, erhält einen Feuerwehraufbau durch die Firma Knaust und wird 1945 von Soldaten "zerlegt".	1945
1949	Behelfs-Rüstwagen: Schon 1948 wird der Wehr ein Dodge-Wrack zugewiesen, das bis 1949 als Mannschafts- und Geräteauto ausgebaut werden kann. Es führt auch eine Tragkraftspritze mit, wird aber hauptsächlich für Bergungseinsätze und im Übungsdienst der Wehr verwendet.	In Betrieb
1953	Tankwagen mit Tragkraftspritze (direkte Ansaugung): Gemeinde kauft 1950 aus amerikanischen Wehrmachtsbeständen einen Tankwagen Marke Bedford. Dieser wird von Gemeinde und Feuerwehr in jahrelanger Arbeit so umgebaut, daß er als Feuerwehrauto und Sprengwagen verwendet werden kann.	1961
1959	TLF 2000: Moderner Rosenbauer-Aufbau auf Steyr-Chassis, Typ 380. Der Einsatz des neuen TLF mit seinem schlagartig einsatzbereiten Wasservorrat von 2000 Liter, mit seiner 40 atü-Hochdruckpumpe und seinen schweren Atemschutzgeräten haben unserer Wehr eine früher kaum denkbare Wirksamkeit verliehen. Es häufen sich seither in unserem Einsatzbuch Meldungen folgender Art: "Sehr bedrohliche Situation; Sofortangriff mit TLF erstickt aber noch den Entstehungsbrand". Außenstehende könnten sagen, es sei "ohnehin nicht los" gewesen.	In Betrieb
1962	LLF Opel-Blitz: Besitzt eine Vorbaupumpe mit autom. Ansaugung. Dieses Gerät bewährt sich seit seiner Inbetriebnahme auch zur Anspeisung des TLF 2000, wodurch wir auch bei Großbränden eine selbständige und von anderen Wehren unabhängige Einsatzeinheit bilden, gegebenenfalls auch Tanklöschfahrzeuge anderer Wehren zusätzlich speisen können.	In Betrieb
1969	Funkausstattung für die Wehr: TLF und LLF haben Einbaugeräte; außerdem steht ein Handfunkgerät zur Verfügung. In den wenigen Wochen seit Ihrer Anschaffung konnten die Funkgeräte bereits in zwei Fällen unseren Einsatz ganz entscheidend beschleunigen. Gemessen am geretteten Sachwert können wir sie als bereits "amortisiert" betrachten.	In Betrieb

- und wo wir unsere Geräte unterbringen

Die Feuerwehr zieht mit ihren neuen Geräten in das bestehende Depot der Gemeinde im "Bampergischen Haus" am Rathausplatz. In den Jahren 1892/93 werden das "Lilienfelder Haus" und das "Bampergische Haus" abgerissen. An ihrer Stelle entsteht ein Neubau mit zwei Feuerwehr-Depots. Das kleinere wird bald für die Sanität verwendet und steht seit 1932 ausschließlich dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Im Jahr 1968 wird auf dem Areal der ehemaligen "Stiftstaverne" mit dem Neubau eines Hauses begonnen, das für Feuerwehr und "Rotes Kreuz" eine zeitgemäße Heimstätte am Beginn des 2. Jahrhunderts der freiw. Nächstenhilfe werden soll.

## Einsatzberichte

Vorbemerkung: Schon anlässlich der 25-Jahr-Feier unserer Wehr wurde der Feuerwehrmann Ledwina beauftragt, eine Brandchronik zusammenzustellen. Leider ist diese Chronik verschollen.

Für die Jahre 1870 bis 1888 stehen als alleinige Unterlage diverse Kassabücher zur Verfügung; aus diesen lassen sich aber nur Einsätze feststellen, bei denen Vorspanngebühren zu entrichten waren, also fast ausschließlich Ausfahrten in die umliegenden Ortschaften. So sind etwa im Jahr 1870 allein nach Inzersdorf 4 Fahrten vermerkt.

Aus den Unterlagen sind jedoch einige interessante Angaben zu entnehmen: Entsprechend der Entwicklung der Technik und der Baumethoden weist die Chronik in den ersten Jahren fast ausschließlich Scheunenbrände und Dachfeuer auf; allmählich findet man Nachricht über Fabrikbrände, schließlich tauchen auch Verkehrsunfälle mit Motorfahrzeugen und zuletzt auch Kriegseinwirkungen als Einsatzursachen auf.

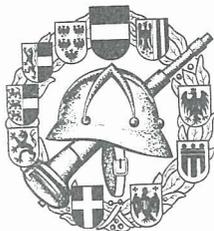
Die Großfeuer, bei denen ganze Häusergruppen vernichtet werden, gehen nach dem Ausbau des Feuerwehrwesens im Bezirk aber rapid zurück und verschwinden allmählich ganz aus der Chronik.

Und nun eine kleine Auswahl aus den ermittelten Einsätzen:

- 1872: Bei einem Großfeuer in Kleinrust werden 16 Häuser vernichtet
- 1873: 28 Scheunen vor dem St. Pöltnerort stehen in Flammen, 25 Objekte werden vernichtet
- 1873: Flammen vernichten in Wielandsthal 4 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden nach Blitzschlag; die Herzogenburger Feuerwehrmänner Josef Ramethhofer, Wilhelm Herzog und Josef Brauneis retten zwei Menschenleben.
- 1875: Ausrückung nach Unterradlberg; 6 Häuser
- 1878: 7 Wirtschaftsgebäude in Oberndorf an der Ebene; der Feuerwehrmann Anton Bauer verletzt sich und ist vier Wochen arbeitsunfähig.
- 1878: Bei einem Brand in Etzersdorf erleidet Andreas Koller Brandwunden und ist 12 Tage nicht arbeitsfähig.
- 1882: 6 Wirtschaftsgebäude in Großhain
- 1882: 13 Wirtschaftsgebäude in Einöd
- 1886: 1. Bericht von Fabriksbrand bei Grundmann
- 1894: 6 Häuser in Walpersdorf
- 1894: 8 Häuser in Angern
- 1896: 2 Objekte in der Fischergasse
- 1898: Neuerlich brennen 6 Scheunen vor dem St. Pöltnerort, es eilen 7 fremde Wehren zu Hilfe.
- 1901: Es rücken 7 Wehren zu einem Brand in Ossarn aus.
- 1902: 4 Scheunen in Ederding
- 1904: 3 Scheunen in Herzogenburg; auch die Feuerwehr St. Pölten rückt nach Herzogenburg aus.
- 1905: Insgesamt berichtet die Chronik von 165 Brandeinsätzen in den Jahren 1870 - 1905!
- 1909: Von drei Höfen in Anzenberg werden die Dächer und alle Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen.
- 1910: Hochwassereinsatz mit allen Geräten
- 1913: 5 Häuser in Kappeln
- 1915: Zum ersten Mal finden wir "Kurzschluß in der Lichtleitung" als Brandursache in unserer Chronik
- 1917: Brand der Häuser Nr. 100, 101 und 102 in Herzogenburg. Wörtlich steht bei diesem Einsatz vermerkt: "Auch die Arbeitslust der hiesigen Frauen und Mädchen sei hier erwähnt"!

- 1924: Zu einem Brand in St. Pölten wird erstmals mit der neuen Autospritze ausgefahren.
- 1922: Großbrand in Herzogenburg: Die Webermühle brennt nieder. Neun Wehren mit 14 Schlauchlinien stehen im Einsatz; die Dampfspritze steht ohne Anstand ununterbrochen 52 Stunden lang in Betrieb.
- 1927: 3 Häuser in Höbenbach mit allen Nebengebäuden
- 1928: Erste Hilfeleistung bei einem Autounfall: Zusammenstoß mit der Eisenbahn.
- 1928: Bei einem Brand erleidet Sieberer Verbrennungen im Gesicht; Gustav Singer stürzt vom fahrenden Auto und verletzt sich an der Hand.
- 1931: Wegen der vielen Brände in diesem Jahr werden über Wunsch der Gemeinde während des Sommers Feuerwachen aufgestellt.
- 1931: Brand bei Hell in der Wienerstraße: 6 Rohre im Einsatz
- 1931: Brand in der Webermühle: 10 Rohre im Einsatz
- 1932: Die Kittel-Mühle brennt: Rettung des eigentlichen Mühlenbauwerkes mit seinen weitgehend aus Holz bestehenden Einbauten unmöglich; bei äußerst ungünstigen Windverhältnissen kann wenigstens eine Ausbreitung des Brandes verhindert werden.
- 1943: Nach Blitzschlag brennt das Gaswerk der Firma Gerhold nieder. Die Löscharbeiten stehen unter "Raketenbeschuß", da 161 berstende Sauerstoffflaschen hoch durch die Nacht schießen.
- 1940 - Die Feuerwehr hat ungezählte Bereitschaftsdienste während der Luftangriffe. Nach  
1945: Bombenangriffen müssen wiederholt Tote aus Haustrümmern geborgen werden.
- 1945: Ein Kurzbericht über 2 harte Wochen anstelle langer Erzählungen:
- 15.4.: Autospritze außer Ort; nur mit Handspritze und Kübeln wird die ganze Nacht bei einem Brand in der Stadt geschuftet.
- 21.4.: 3 Männer kämpfen 5 Stunden lang nur mit einer Luftschutzspritze einen Brand nieder.
- 23.4.: Zwei Männer leisten Löscharbeit unter russischem MP-Beschuß. Als Belohnung gibt es darauf eine Verschleppung zu Schanzarbeiten.
- 26.4.: Ein Scheunenbrand kann nur mit Wasserkübeln bekämpft werden.
- 30.4.: Bei einem Hof verbrennen Stall, Schuppen und 20cbm Scheiterholz, da nur 6 Mann mit einer Kübelspritze helfen können.
- 2.5.: Bei einem Dachbodenbrand kann endlich wieder die Dampfspritze eingesetzt werden.
- 1947: 3 große Wassereinsätze
- 1947: Postautobus wird an der Kreuzung der St.Pöltnerstraße mit der Bahnlinie nach Krems von einem Zug zertrümmert. Dabei finden 5 Menschen den Tod.
- 1950: Einer der längsten Einsätze überhaupt: bei einem Waldbrand in Oberwölbling
- 1952: Für die Feuerwehrmänner besonders gefährlicher Waldbrand in Hameten, da dort während des Krieges ein Munitionslager war.
- 1953: 1. Einsatz eines Tankwagens. Dieser Tankwagen bewährt sich bei verschiedenen Einsätzen, bei denen Wassernot herrscht.
- 1954: Holzwerk Schwadorf; bei minus 20<sup>o</sup> müssen die Tankwagen aus St. Pölten Wasser zuführen
- 1955: Trockenkammer des Sägewerkes Kriz: auch hier ist Wasserzufuhr mit Tankwagen erforderlich; allein unser Tankwagen macht 9 Fahrten.
- 1956: Sehr gefährlicher Brand bei J. Pfeiffer am Schillerring: 13 Wehren verhindern Weitergreifen vom Holzschuppen.
- 1957: Fabrikshalle der Firma Grundmann durch Überlaufen von Heizöl
- 1959: Hochwassereinsatz an der Traisen; schließlich bergen Männer der FF Ossarn Arbeiter des Traisenwasserverbandes aus dem Hochwasser.

- 1962: Dombrand in St. Pölten; bei diesem aufsehenerregenden Brand, der den unmittelbaren Anstoß zum Ankauf einer modernen Drehleiter für die FF St. Pölten gab, werden wir spät verständigt und kommen nicht mehr zum Einsatz
- 1964: Tragisches Autounglück, bei dem neben Fredl Vollbauer noch drei Menschen das Leben verlieren.
- 1966: Am Christtag harter Einsatz bei Brand einer Hühnerzuchtanstalt in Obergrafendorf
- 1967: Ein mit viel Rauchentwicklung verbundener Brand in der Sakristei im Stift; übertriebene Katastrophen-Gerüchte erregen den Ort.
- 1968: Montagehalle der Firma Voith in St. Pölten; Mangel an geeigneten Leitern bei diesem Einsatz gibt Anstoß zur Generalüberholung unserer fahrbaren Leiter.
- 1968: Wirtschaftshof Sindlhofer in Frauendorf: Nachteinsatz, bei dem Wasserzuleitung über ca. 1 km erfolgen mußte; TLF kann Nachbarhaus sichern, der Hof selbst stand bei Eintreffen der Wehren bereits in Vollbrand.
- 1968: Wirtschaftshof Zauner in Noppendorf: Nur durch denkbar raschen und zweckmäßigen Einsatz unseres TLF kann das Wohnhaus noch gerettet werden.
- 1969: Maschinenhalle der Schokoladefabrik ERITA in Nußdorf - Freilehenmühle: Brand wird erst durch Autofahrer in Herzogenburg bei Gendarmerie gemeldet; da auch die Alarmierung der örtlichen Wehr nicht zeitgerecht erfolgte, stand bei Eintreffen der Wehren die Halle bereits samt Dach in Vollbrand und war nicht zu retten.



Um allen Feuerwehren Gelegenheit zu geben, ihren Ausbildungsstand unter Beweis zu stellen, haben die Landesverbände beschlossen, Leistungsbewerbe zu veranstalten und Feuerwehrleistungsabzeichen zu verleihen:

Wer im Rahmen einer Gruppe an einem Leistungsbewerb teilnimmt, erwirbt - wenn diese Gruppe die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt - das

Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze.

Wird die Verteilung der einzelnen Posten innerhalb der Gruppe erst unmittelbar vor Beginn des Bewerbes verlost, kann das

Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber erreicht werden.

Beide FLA können in zwei Klassen, ohne (A) bzw. mit (B) Anrechnung von Alterspunkten, erworben werden.

Seit dem Jahre 1951 werden in N.Ö. Landes-Leistungsbewerbe ausgetragen. Unsere Wehr nahm 1952 erstmals an diesen Bewerben teil und konnte seither folgende Spitzenplätze belegen:

1954 in Stockerau :	2. Wanderpreis, FLA in Bronze, Klasse B
1955 in St. Pölten :	3. Wanderpreis, FLA in Bronze, Klasse B
1956 in Waidhofen/Ybbs :	2. Wanderpreis, FLA in Silber, Klasse B
	4. Wanderpreis, FLA in Bronze, Klasse B
1959 in Herzogenburg :	2. Wanderpreis, FLA in Bronze, Klasse B
1961 in Krems :	3. Wanderpreis, FLA in Silber, Klasse B
1962 in Waidhofen/Thaya :	2. Wanderpreis, FLA in Bronze, Klasse B

Der Ehrenpreis für die älteste angetretene Wettkampfgruppe wurde bei den Landes-Leistungsbewerben 1952 in Tulln, 1954 in Stockerau, 1955 in St. Pölten, 1956 in Waidhofen/Ybbs und 1957 in Gmünd erreicht.

Am Bewerb um das oberösterreichische Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber, Klasse B, hat eine Mannschaft im Jahr 1963 mit Erfolg teilgenommen.

Es ist bei der FF Herzogenburg selbstverständlich, daß junge Feuerwehrmänner sofort nach ihrem Eintritt zum Bewerb um das FLA in Silber antreten. Damit erbringen sie den Nachweis, daß sie alle im normalen Brandeinsatz anfallenden Handgriffe sicher und rasch beherrschen und auch körperlich ausreichend leistungsfähig sind.

Darüber hinaus gibt es Einzelbewerbe für Feuerwehrmänner, bei deren erfolgreicher Absolvierung das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold verliehen wird. 5 Herzogenburger Kameraden besitzen dzt. diese Stufe des FLA:

Josef Scherrer, Franz Altmann, Fritz Singer, Josef Bauer und Hubert Aufhauser

## DER "ALLTAG" DES FREIWILLIGEN FEUERWEHRMANNES

Die regelmäßige Wartung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte bildet den wohl unangenehmsten Teil des Feuerwehr-Alltags. Wir wollen nicht versäumen, den Kameraden Paul Rohregger und Franz Fohringer, die uns in den letzten Jahren den Großteil dieser Arbeit abgenommen haben, hier aufrichtig und öffentlich zu danken.

Der Mannschaftsstand ist nicht in allen Jahren so gut, daß "bei dreimaligem Fernbleiben von den Übungen der Ausschluß aus der Wehr" erfolgen kann, wie es während einiger Jahre der Vereinsgeschichte streng gehandhabt wurde. Es werden aber wöchentlich Übungen für alle aktiven Männer abgehalten. Dabei werden die Feuerwehr-Kraftfahrer geschult, die Feuerlöschbrunnen laufend überwacht, Angriffsbungen abgehalten und schließlich Funkübungen im Ortsbereich und im überörtlichen Bereich durchgeführt. Das Kommando kann ruhigen Gewissens behaupten, daß die angemessene Einsatzbereitschaft der Wehr jederzeit gegeben ist.

Seit in Niederösterreich Landes- und Bezirksleistungsbewerbe durchgeführt werden, nimmt das Training für diese einen breiten Raum im Übungsprogramm der Wehr ein.

## SCHULUNG DER FEUERWEHRMÄNNER

Eines der Hauptanliegen jedes Kommandos und auch der Landesverbände bildet die laufende theoretische und praktische Schulung der Feuerwehrmänner. Daher haben die Landesverbände Feuerweherschulen eingerichtet, an denen - vorwiegend in Wochenlehrgängen - das nötige Können vermittelt werden soll. Diese Schulen verbürgen auch die für das Zusammenwirken der Wehren bei Großeinsätzen so notwendige Einheitlichkeit der Ausbildung. Selbstverständlich haben auch von unserer Wehr immer wieder Kameraden an verschiedenen Lehrgängen teilgenommen.

Die folgende Aufzählung von Lehrgängen, welche an der Landesfeuerweherschule in Tulln im Jahr 1968 abgehalten wurden, gibt einen sehr guten Einblick in die Vielfalt der Probleme, mit denen sich der freiwillige Feuerwehrmann heute auseinandersetzen hat:

- Chargenlehrgänge I, II und III
- Schriftführer- und Zahlmeisterlehrgang
- Zeugmeisterlehrgang
- Feuerbeschaulehrgang
- Technischer Lehrgang
- Maschinenlehrgang
- Funklehrgang
- Atemschutzlehrgang
- Strahlenschutzlehrgang
- Sprengbefugtenlehrgang
- Wasserdienstlehrgänge I und II

## Unsere Wehr und das Rettungswesen

- 1893 Bald nach Übernahme des Rettungsdienstes bei der Feuerwehr St. Pölten wird auch bei der FF Herzogenburg eine eigene Sanitätsabteilung gegründet. Sie steht unter Führung eines Sanitäts-Obmannes und unter ärztlicher Oberleitung. Die Sanitätsmänner bekommen Armbinden mit dem roten Kreuz. Die Abteilung besorgt Erste-Hilfe-Leistung und den örtlichen Krankentransport.
- 1895 Der neue Feuerwehr-Mannschaftswagen wird mit einer Tragbahre ausgestattet.
- 1906 Ein erster ausschließlicher Sanitätswagen wird angekauft.
- 1911 Großer geschlossener Krankentransportwagen wird in Dienst gestellt. Er bleibt auch nach 1926 noch für Infektionsfälle in Verwendung.
- 1925 Die FF Herzogenburg wird Mitglied beim "Roten Kreuz" mit Inkorporationsgebühr.  
1926 Die Feuerwehr kann das 1. Sanitätsauto kaufen.
- 1929 Prälat Ubald Steiner ist nun Präsident des "Zweigvereines (Bezirksvereines) Herzogenburg des Landesvereines vom Roten Kreuz für Wien, Niederösterreich und das Burgenland".
- 1930 Das Sanitätsauto wird an den Landesverein vom Roten Kreuz übergeben und von diesem generalüberholt; am Einsatz der Sanitätsmänner ändert sich nichts.
- 1933 Nach längerdauernder unklarer Situation kommt es 1933 zu einer Generalvereinbarung zwischen dem Landesverein vom Roten Kreuz und dem Landes-Feuerwehrverband: Danach tritt das Rettungswesen der Feuerwehren grundsätzlich im Rahmen der Organisation des Roten Kreuzes auf.
- Das sieht bei uns praktisch so aus, daß die Feuerwehr Herzogenburg durch ihre Sanitätsabteilung die Zentrale des Zweigvereines und die Rettungsstelle Herzogenburg des Roten Kreuzes betreut. Der Zweigverein führt die Sanitätsmänner als seine aktiven "Helfer" und hat darüber hinaus - unabhängig von den Feuerwehren - weitere, vor allem unterstützende Mitglieder.
- Der Feuerwehrhauptmann von Herzogenburg ist Vizepräsident des Zweigvereines vom Roten Kreuz.
- 1938 Der Landesverein vom Roten Kreuz muß 1938 seine Tätigkeit einstellen; nach Auflösung der Feuerwehrvereine 1939 und nach deren Umbildung in eine Hilfspolizeitruppe wird 1940 das gesamte Rettungswesen dem "Deutschen Roten Kreuz" übertragen.
- 1945 Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 kümmert sich zunächst niemand um rechtliche Zuständigkeiten. Gemeinde, Feuerwehr und Rettungskolonnen bauen das Rettungswesen wieder auf, schaffen auch die ersten Kraftfahrzeuge an und setzen sie in stand.
- 1952 Schließlich kommt es zur Lösung der letzten organisatorischen Bindung und es verbindet heute Feuerwehr und Rotes Kreuz nur mehr des gemeinsame Ziel, dem Nächsten uneigennützig Hilfe zu leisten.

## Die Wehren in unserer Stadt

Wir wollen dieses Heftchen nicht schließen, ohne die Wehren zu nennen, die mit uns die Verantwortung für einen wirkungsvollen Brandschutz in Herzogenburg tragen.

Es verbindet uns ja nicht nur die Zugehörigkeit zur schönen gemeinsamen Heimatstadt. Wir können auch auf viele Jahre hinweisen, in denen wir gemeinsam in der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg bzw. in den Einsätzen während des Krieges tätig waren. Alle Wehren unserer Stadt sind aus der FF Herzogenburg hervorgegangen.

Schon im Gründungsjahr 1869 waren einzelne Bürger der umliegenden Gemeinden Mitglieder unserer Wehr geworden. Im Jahre 1880 finden wir in den Aufzeichnungen der Übungsleiter den Hinweis, daß mehrere Einwohner von Ederding gemeinsam der Feuerwehr Herzogenburg beitreten. Ihnen folgen im nächsten Jahr 9 Aktive aus Ossarn und 9 Aktive aus Oberndorf.

- 1887 Die Mitgliedsliste vom 31.12.1887 weist folgenden Stand aus:  
Wehr Herzogenburg: 111 Aktive, davon 11 Chargen, 20 Steiger, 45 Löschmänner,  
35 Mann des Ordnungszuges.  
Filiale Ossarn: 13 Aktive; Rottenführer ist J. Eigenbauer  
Filiale Oberndorf: 10 Aktive; 1. Rottenführer ist F. Kaufmann  
Filiale Ederding: 10 Aktive; Rottenführer ist Leopold König  
Unterstützende Mitglieder: 92
- 1894 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Ossarn:  
Erster Hauptmann wird J. Eigenbauer; derzeit steht Johann Kainz der Wehr als Hauptmann vor.
- 1905 Versuche zur Gründung einer selbständigen Freiw. Feuerwehr Oberndorf/Ebene sind uns schon aus dem Jahre 1896 bekannt. Es dauert aber bis 1905, bis die Vereinsgründung endlich gelingt. Nach dem 2. Weltkrieg ist zunächst Bürgermeister Heegmann durch viele Jahre Hauptmann der Wehr, ihm folgt Franz Gugereil, der diese Funktion derzeit innehat.
- 1914 Die Freiwillige Feuerwehr Ederding wird selbständig und bestimmt Josef Artner zum ersten Hauptmann. J. Artner hatte schon seit dem Jahr 1909 dem Feuerwehr-Ausschuß Herzogenburg als Zugsführer angehört. Derzeit führt A. Korntheuer die FF Ederding.
- 1949 Freiwillige Betriebsfeuerwehr Gebr. Grundmann:  
Seit dem Ende des ersten Weltkrieges scheint die Filiale Grundmann in unseren Büchern auf und tritt besonders durch ihre vielen Sanitätseinsätze in Erscheinung. Seit Leistungsbewerbe der Feuerwehren auf Landesebene ausgetragen werden, liegt die Freiw. Betriebsfeuerwehr Grundmann mit an der Spitze der Freiw. Betriebsfeuerwehren in Niederösterreich.



Erfolgreiche Herzogenburger Senioren-Mannschaft



Bundeskanzler Raab beglückwünscht den Kameraden Wais als Kommandanten einer erfolgreichen Herzogenburger Mannschaft



Autospritze "Gräf & Stift" 1928



Die Kraftwagen der FF Herzogenburg im Jahr 1969



"Feuer-Lösch-Requisiten-Depots" bis zum Jahre 1892



Dampfspritze und Autospritze 1924



Josef Schober  
1869



Anton Gelich  
Hauptmann  
1872



Carl Tugendsam  
1869



Carl Rametzhofer  
1869

# Der Gründungsausschuss der Freiw. Feuerwehr Herzogenburg



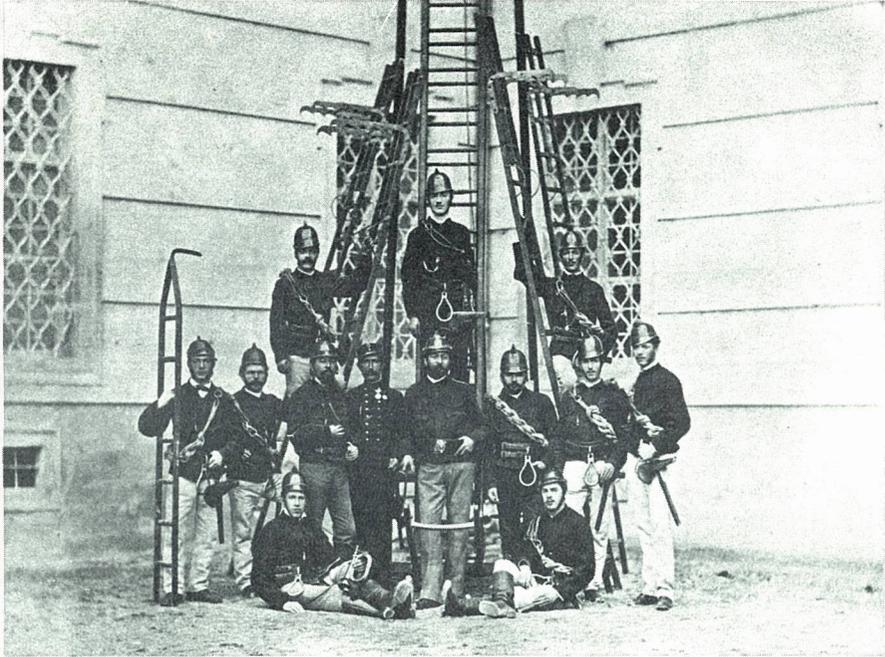
Hochw. Aquilin Rogner  
Vereinsvorstand ab 1869



Franz Thurner  
Hauptmann-Stellvertreter  
1869



Anton Zanzinger  
Hauptmann  
1869



Steigerriege 1878



Wasserriege 1877

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Freiwillige Feuerwehr Herzogenburg  
Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Hubert Aufhauser

**FF**

**100 Jahre Dienst am Nächsten**

**GEGE**

**107 Jahre Dienst in der internat.**

**Wirtschaft**

**durch bewährte Qualitätsprodukte**

**aus Österreichs größter und ältester  
Schlosserwarenfabrik**

